

26 Mayas sind jetzt Gesundheitsberater

Marienkrankenhaus hat Ausbildung finanziell unterstützt

Soest. Hilfe, die viel verändert hat: Das Marienkrankenhaus Soest hat die Jürgen-Wahn-Stiftung bei der Ausbildung von Gesundheitsberatern im Ulpán-Tal (Guatemala) finanziell unterstützt. Rund 7 000 Euro kamen innerhalb des vergangenen Jahres durch Spenden der Mitarbeiter, von Ärzten und der Geschäftsführung des Marienkrankenhauses Soest zusammen. Davon konnten 26 einheimische Mayas lernen, wie sie Menschen in den abgelegenen Dörfern medizinisch betreuen können. Die neuen Gesundheitsberater erhielten jetzt auch vom Gesundheitsministerium des Landes ganz offiziell ihre Anerkennung.

18 Mayas sollten ursprünglich ausgebildet werden. „Das Interesse war aber so groß, dass wir letztlich das Ausbildungsangebot aufgestockt haben“, schildert Klaus Schubert, Vorsitzender der Soester Jürgen-Wahn-Stiftung. In elf Ausbil-

dungsblocken lernten letztlich 26 Einheimische, wie sie die häufigsten Erkrankungen erkennen und behandeln und die wichtigsten Medikamente richtig einsetzen können. Auch mit einfachen medizinischen Geräten wie Stethoskop, Blutdruckmessgerät und Fieberthermometer wurden sie vertraut gemacht. Damit ist eine gute Basis geschaffen: Die Gesundheitsberater sichern in den Dörfern, in denen sie selbst leben, die medizinische Grundversorgung – und das dauerhaft. Vor allem Müttern und Kindern im Ulpán-Tal ist damit geholfen. Sie litten bisher besonders unter der mangelnden medizinischen Betreuung. Die Kindersterblichkeit war enorm hoch. Bereits während ihrer Ausbildung stellten die Gesundheitsberater fest, dass ein Großteil der Kinder im Ulpán-Tal unterernährt ist. Ein wichtiger Bestandteil ihrer Arbeit wird somit sein, über die richtige Ernährung zu

informieren. „Die meisten Krankheiten der Bevölkerung sind Darminfektionen mit akuten Durchfallerkrankungen, Anämie, akute Infektionen der Atemwege, Mandelentzündung, Hauterkrankungen, Arthritis, Harnwegserkrankungen und Fieber“, schildert Dr. Christian Aponte, der die Ausbildung im Ulpán-Tal koordiniert und durchgeführt hat. Künftig sind die Mayas diesen Erkrankungen nicht mehr hilflos ausgeliefert.

„Die Gesundheitsberater sind in der Lage, die Anzeichen für diese Erkrankungen zu erkennen und entsprechende Maßnahmen einzuleiten“, bestätigt Dr. Christian Aponte.

„Wir freuen uns, dass wir im Ulpán-Tal innerhalb nur eines Jahres so viel bewirken konnten“, sagt Dr. Matthias Eibers, Chefarzt am Marienkrankenhaus Soest, der sich als Projektpate für die Kooperation stark gemacht hatte.



Mit Hilfe aus Soest konnten jetzt 26 Mayas zu Gesundheitsberatern ausgebildet werden. Sie können nun Menschen in abgelegenen Dörfern des Ulpán-Tals (Guatemala) medizinisch betreuen. Die neuen Gesundheitsberater erhielten auch vom Gesundheitsministerium des Landes ganz offiziell ihre Anerkennung.